

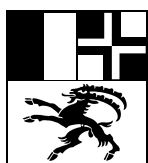
Auftrag Crameri betreffend Stimm- und Wahlrecht für Menschen mit geistiger Behinderung

Nach Art. 9 Abs. 2 der Verfassung des Kantons Graubünden (BR 110.100) sind vom Stimm- und Wahlrecht Personen ausgeschlossen, die wegen dauernder Urteilsunfähigkeit unter umfassender Beistandschaft stehen oder durch eine vorsorgebeauftragte Person vertreten werden. Der Ausschluss vom Stimm- und Wahlrecht von Personen unter umfassender Beistandschaft oder von Personen, die durch eine Vorsorgebeauftragte vertreten werden, stellt einen schweren Eingriff in die politischen Rechte der Betroffenen dar und beruht auf der falschen Vorstellung, dass sie nicht zur politischen Willensbildung fähig sind. Dass Menschen mit einer geistigen Behinderung das Stimm- und Wahlrecht ausüben können, stellt eine Selbstverständlichkeit dar und ist auch rechtlich geboten: Die UNO-Behindertenrechtskonvention und das verfassungsrechtliche Verbot der Diskriminierung wegen einer Behinderung gebieten es, dass niemand wegen einer geistigen Behinderung vom Stimm- und Wahlrecht ausgeschlossen wird. Die Kantone Genf und Appenzell Innerrhoden haben diese Ungleichbehandlung abgeschafft; in den Kantonen Basel-Stadt, Solothurn, Neuenburg, Waadt, Zürich und Zug sind entsprechende Vorstösse hängig. Vor diesem Hintergrund ist der Ausschluss vom Stimm- und Wahlrecht wegen umfassender Beistandschaft oder eines wirksamen Vorsorgeauftrages abzuschaffen.

Die Unterzeichnenden beauftragen die Regierung, die rechtlichen Grundlagen zu schaffen, dass im Kanton Graubünden keine Schweizerbürgerinnen und -bürger, die im Kanton wohnen, aufgrund einer Behinderung vom Stimm- und Wahlrecht ausgeschlossen werden.

Chur, 23. April 2026

Crameri, Rutishauser, Holzinger-Loretz, Atanes, Bardill, Baselgia, Bergamin, Biert, Bischof, Bisculm Jörg, Cahenzli-Philipp, Caluori, Collenberg, Danuser (Chur), Danuser (Cazis), Degiacomi, Della Cà, Derungs (Domat/Ems), Derungs (Lumbrein), Dietrich, Ehrler, Epp, Furger, Gartmann-Albin, Kohler, Kreiliger, Lamprecht, Loepfe, Maissen, Mazzetta, Michael (Donat), Müller, Nicolay, Pfäffli, Rageth, Sax, Tomaschett (Chur), Tomaschett (Breil/Brigels), Wieland, Zanetti (Sent), Zanetti Livio (Landquart), Zanetti Mario (Landquart), Zaugg-Ettlin, Zindel



Sitzung vom

9. Juni 2026

Mitgeteilt den

10. Juni 2026

Protokoll Nr.

430/2026

Auftrag Crameri

betreffend Stimm- und Wahlrecht für Menschen mit geistiger Behinderung

Antwort der Regierung

Nach der kantonalen verfassungsrechtlichen Regelung sind Personen vom Stimm- und Wahlrecht ausgeschlossen, die wegen dauernder Urteilsunfähigkeit unter umfassender Beistandschaft stehen oder durch eine vorsorgebeauftragte Person vertreten werden (Art. 9 Abs. 2 der Verfassung des Kantons Graubünden; BR 110.100). Davon sind im Kanton Graubünden gemäss Angaben der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde 312 Personen (24 mit umfassender Beistandschaft und 288 mit einem Vorsorgeauftrag) betroffen (Stand 18. Mai 2026).

Die Regelung beruht auf dem Grundsatz, dass kein Abstimmungs- und Wahlergebnis anerkannt wird, das den freien Willen der Stimmberechtigten nicht zuverlässig und unverfälscht zum Ausdruck bringt (Art. 34 der Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft, BV; SR 101). Vor diesem Hintergrund setzt das Stimm- und Wahlrecht die Fähigkeit voraus, die Bedeutung politischer Entscheide zu verstehen und einen eigenständigen politischen Willen bilden zu können. Gleichzeitig soll verhindert werden, dass Beistandspersonen oder Vorsorgebeauftragte faktisch anstelle der Betroffenen missbräuchlich abstimmen und wählen. In der Lehre und Praxis steht die geltende Regelung in der Kritik, da sie dem Grundsatz des allgemeinen und gleichen Stimm- und Wahlrechts (Art. 34 BV) widerspreche, denn Personen, die unter diese Regelung fallen, könnten im Einzelfall in politischen Angelegenheiten urteilsfähig sein. Bereits im Rahmen der Botschaft zur Totalrevision der Kantonsverfassung wurde ausgeführt, dass die heutige schematische Regelung zwar nicht allen Situationen vollumfänglich gerecht werde, aber grundsätzlich im öffentlichen Interesse und verhältnismässig sei. Dies unter anderem, weil sie eine einfache und transparente Handhabung ermögliche (vgl. Botschaft Heft Nr. 10/2001-2002, S. 502 f.).

Nach dem Internationalen Pakt über bürgerliche und politische Rechte (UNO-Pakt II; SR 0.103.2), der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte (EGMR) und dem Schweizerischen Bundesrat ist ein Stimmrechtsausschluss wegen Urteilsunfähigkeit grundsätzlich zulässig (vgl. Bericht des Bundesrats zur politischen Teilhabe von Schweizerinnen und Schweizern mit einer geistigen Behinderung vom

25. Oktober 2023, S. 10 f., 13 und 36, m.w.H.). Der EGMR relativiert diese Ansicht dahingehend, dass er gestützt auf ein von der Schweiz nicht ratifiziertes Zusatzprotokoll eine individuelle Prüfung der Entscheidungsfähigkeit verlangt. Eine derartige Prüfung wäre in der Praxis jedoch kaum umsetzbar, da dazu kein wissenschaftlich zuverlässiger Massstab besteht und sie sehr aufwändig wäre.

Der UNO-Behindertenrechtskonventionsausschuss erachtet demgegenüber ein Stimmrechtsausschluss wegen mangelnder Urteilsfähigkeit als generell unzulässig (vgl. vorgenannter Bericht, S. 22, m.w.H.). Dies, weil dabei an das Kriterium der geistigen Verfassung angeknüpft werde, was Personen mit einer geistigen Behinderung systematisch ausschliesse und im Sinne des Übereinkommens über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UNO-Behindertenrechtskonvention; SR 0.109) diskriminiere. Diese Auffassung misst dem erwähnten Grundsatz der Integrität der Abstimmungs- und Wahlergebnisse und dem damit einhergehenden Missbrauchspotenzial geringere Bedeutung zu als dem Grundsatz des allgemeinen und gleichen Stimm- und Wahlrechts.

Die Kantone GE, AI und ZG haben den Stimmrechtsausschluss dauernd Urteilsunfähiger generell aufgehoben. Im Bund ist ein entsprechender Vorstoss hängig. Der Kanton VD hat eine entsprechende Vorlage im Rahmen einer Volksabstimmung vom 30. November 2025 mit 73.9 Prozent Nein- zu 26.1 Prozent Ja-Stimmen deutlich verworfen. Entsprechende Vorstösse scheiterten auch in den Kantonen FR, SG, TG. Hängig sind Vorstösse unter anderem in den Kantonen BS, LU, SO, ZH. Einige Kantone wollen zunächst die Entwicklung auf Bundesebene abwarten (unter anderem BL, BE, SZ).

Die Regierung und der Grosse Rat hatten sich im Rahmen der Botschaft zur Totalrevision der Kantonsverfassung kritisch mit der geltenden Regelung auseinandergesetzt. Die damaligen Erwägungen haben aus heutiger Sicht nach wie vor Bestand. Um jedoch ein mögliches Auseinanderfallen mit dem Stimmrecht auf Bundesebene zu vermeiden, schlägt die Regierung vor, die Entwicklung auf Bundesebene abzuwarten. Aufgrund dieser Ausführungen beantragt die Regierung dem Grossen Rat, den vorliegenden Auftrag wie folgt abzuändern:

Die Regierung wird beauftragt, dem Grossen Rat bei einer allfälligen Revision von Art. 136 Abs. 1 BV eine entsprechende kantonale Regelung zu unterbreiten.



Namens der Regierung

Der Präsident:

Martin Bühler

Der Kanzleidirektor:

Daniel Spadin

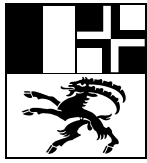
Incumbensa Cramerì concernent il dretg da votar e d'eleger per persunas cun impediments spiertals

Exclusas dal dretg da votar e d'eleger èn – tenor l'art. 9 al. 2 da la Constituziun dal chantun Grischun (CC; DG 110.100) – persunas che stattan sut assistenza cumplexsiva u che vegnan represchentadas tras ina persuna che ha l'incumbensa d'avair quità dad ellas pervia da l'incapacità permanenta da giuditgar. Sch'ina persuna che stat sut assistenza cumplexsiva u che vegn represchentada tras ina persuna che ha l'incumbensa d'avair quità dad ella, vegn esclusa dal dretg da votar e d'eleger, è quai ina greva intervenziun en ses dretgs politics. L'exclusiun sa basa plinavant sin la faussa idea, che la persuna na saja betg abla da sa furmar ina voluntad politica. Ch'ina persuna cun in impediment spiertal possia exequir il dretg da votar e d'eleger, è ina chausa evidenta ed er prescrit tras lescha: La Convenziun da l'ONU davart ils dretgs da las persunas cun impediments ed il scumond constituziunal da la discriminaziun pervia d'in impediment prescrivan, che nagin na dastga vegnir exclus dal dretg da votar e d'eleger pervia d'in impediment spiertal. Ils chantuns Genevra ed Appenzell Dadens han abolì quest tractament inegual; en ils chantuns Basilea-Cità, Soloturn, Neuchâtel, Vad, Turitg e Zug èn pendentas intervenziuns correspundentas. Sut quest aspect sto l'exclusiun dal dretg da votar e d'eleger pervia d'ina assistenza cumplexsiva u pervia d'ina incumbensa da provediment vertenta vegnir abolida.

Las sutsegnadras ed ils sutsegnaders incumbenseschan la Regenza da stgaffir las basas legalas, per che naginas burgaisas svizras e nagins burgais svizzers che vivan en il chantun Grischun, na vegnian exclus dal dretg da votar e d'eleger pervia d'in impediment.

Cuira, ils 23 d'avrigl 2026

Cramerì, Rutishauser, Holzinger-Loretz, Atanes, Bardill, Baselgia, Bergamin, Biert, Bischof, Bisculm Jörg, Cahenzli-Philipp, Caluori, Collenberg, Danuser (Cuira), Danuser (Cazas), Degiacomi, Della Cà, Derungs (Domat), Derungs (Lumbrein), Dietrich, Ehrler, Epp, Furger, Gartmann-Albin, Kohler, Kreiliger, Lamprecht, Loepfe, Maissen, Mazzetta, Michael (Donat), Müller, Nicolay, Pfäffli, Rageth, Sax, Tomaschett (Cuira), Tomaschett (Breil), Wieland, Zanetti (Sent), Zanetti Livio (Landquart), Zanetti Mario (Landquart), Zaugg-Ettlin, Zindel



Sesida dals

Communitgà ils

Protocol nr.

9 da zercladur 2026

10 da zercladur 2026

430/2026

Incumbensa Crameri

concernent il dretg da votar e d'eleger per persunas cun impediments spiertals

Resposta da la Regenza

Exclusas dal dretg da votar e d'eleger èn – tenor la regulaziun costituziunala chantunala – persunas che stattan sut curatella cumplessiva u che vegnan represchentadas tras ina persuna che ha l'incumbensa d'avair quità dad ellas pervia d'incapacitad permanenta da giuditgar (art. 9 al. 2 da la Constituziun dal chantun Grischun; DG 110.100). Tenor las indicaziuns da l'Autoritad per la protecziun d'uffants e da creschids èn 312 persunas en il chantun Grischun pertutgadas da quai (24 persunas sut curatella cumplessiva e 288 cun in mandat preventiv) (stadi dals 18 da matg 2026). La regulaziun sa basa sin il princip, ch'ils resultats da votaziuns e d'elecziuns na vegnan betg renconuschids, sch'els na represchantan betg en moda fidada ed en moda vardai vla la libra voluntad da las votantas e dals votants (art. 34 da la Constituziun federala da la Confederaziun svizra, Cst; CS 101). En vista a quests fatgs premetta il dretg da votar e d'eleger l'abilitad da chapir l'impurtanza da decisiuns politicas e da pudair furmar in'atgna voluntad politica. A medem temp vul la regulaziun impedir, che las procuraturas ed ils procuraturs u las mandatarias ed ils mandataris possian facticamain votar ed eleger en moda abusiva empè da las persunas pertutgadas. En la teoria ed en la pratica vegn la regulaziun vertenta crititgada, perquai ch'ella cuntrafetschia al princip dal dretg da votar e d'eleger general ed egual (art. 34 Cst.). En il cas singul pudessan persunas ch'èn pertutgadas da questa regulaziun numnadain esser ablas da giuditgar en fatschentas politicas.

Gia en il rom da la missiva tar la revisiun totala da la Constituziun chantunala èsi vegnì explitgà, che la regulaziun schematica dad oz na tegnia betg quint cumplainamain da tut las situaziuns, ch'ella saja dentant da princip en l'interess public e commensurada. Quai tranter auter, perquai ch'ella permettia in'applicaziun simpla e transparenta (cf. missiva carnet nr. 10/2001-2002, p. 502 s.).

Tenor il Patg internaziunal davart ils dretgs civils e politics (Patg ONU II; CS 0.103.2), tenor la giurisdicziun dal Tribunal europeic dals dretgs umans (TEDU) e tenor il Cussegl federal da la Svizra èsi da princip admess d'excluder persunas dal dretg da votar pervia da l'inabilitad da giuditgar (cf. rapport dal Cussegl federal davart la participaziun

politica da Svizras e Svizzers cun in impediment spiertal, dals 25 d'october 2023, p. 10 s., 13 e 36, cun ulteriuras infurmaziuns). Il TEDU relativescha questa opiniun en quel senn, ch'el pretenda in'examinaziun individuala da l'abilitad da decisiun sin basa d'in protocol supplementar che la Svizra n'ha betg ratifitgà. Ina tala examinaziun na fiss dentant strusch realisabla en la pratica, perquai ch'i manca ina scala scientifica-main fidada en chaussa e perquai ch'ella chaschunass fitg blera lavur e custs.

La cumissiun da la Convenziun da la ONU davart ils dretgs da las personas cun impediments è dentant da l'avis, ch'i saja generalmain inadmissibel d'excluder personas dal dretg da votar pervia da l'inabilitad da giuditgar (cf. il rapport menziunà qua survar, p. 22, cun ulteriuras infurmaziuns). Quai perquai ch'i vegnia sa basà en quest connex sin la constituziun spiertala, quai che excludia sistematicamain personas cun impediments spiertals e che discrimineschia talas en il senn da la Convenziun davart ils dretgs da las personas cun impediments (Convenziun da l'ONU davart ils dretgs da las personas cun impediments; CS 0.109). Questa tenuta dat damain impurtanza al princip menziunà da l'integritad dals resultats da votaziuns e d'elecziuns ed al potenzial d'abus respectiv che al princip dal dretg da votar e d'eleger general ed equal.

Ils chantuns GE, AI e ZG han abolì generalmain l'exclusiun dal dretg da votar da personas cun l'incapacitad permanenta da giuditgar. Ina intervenziun correspundenta sin plaun federal è pendent. Il chantun VD ha refusà cleramain in project correspundent en il rom d'ina votaziun dal pievel dals 30 da november 2025, quai cun 73,9 pertschient vuschs negativas cunter 26,1 pertschient vuschs affirmativas. Er en ils chantuns FR, SG e TG han talas intervenziuns fatg naufragi. Tranter auter en ils chantuns BS, LU, SO e ZH èn intervenziuns pendentas. Intgins chantuns vulan l'emprim spetgar il svilup sin plaun federal (tranter auter BL, BE, SZ).

En il rom da la missiva tar la revisiun totala da la Constituziun chantunala avevan la Regenza ed il Cussegl grond discutà criticamain la regulaziun vertenta. Las consideraziuns da quella giada valan er anc oz. Per evitar eventualas divergenzas cun il dretg da votar sin plaun federal, propona la Regenza da spetgar il svilup sin plaun federal. Sa basond sin questas explicaziuns propona la Regenza al Cussegl grond da midar questa incumbensa sco suonda:

La Regenza vegn incumbensada da suttametter al Cussegl grond ina regulaziun chantunala correspundenta en cas d'ina eventuala revisiun da l'art. 136 al. 1 Cst.



En num da la Regenza

Il president:

Martin Bühler

Il chancelier:

Daniel Spadin

Incarico Crameri concernente il diritto di voto e di elezione per persone con disabilità mentale

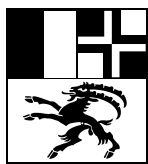
Conformemente all'art. 9 cpv. 2 della Costituzione del Cantone dei Grigioni (Cost. cant.; CSC 110.100) sono escluse dal diritto di voto e di elezione le persone che a causa di durevole incapacità di discernimento sono sottoposte a curatela generale o sono rappresentate da una persona che hanno designato con mandato precauzionale. L'esclusione dal diritto di voto e di elezione delle persone sottoposte a curatela generale o di persone rappresentate da una persona che hanno designato con mandato precauzionale rappresenta una grave ingerenza nei diritti politici degli interessati e si basa sulla convinzione errata secondo cui esse non siano in grado di partecipare alla formazione della volontà popolare. Il fatto che le persone con disabilità mentale possano esercitare il diritto di voto e di elezione è naturale ed è doveroso anche dal punto di vista giuridico: la Convenzione ONU sui diritti delle persone con disabilità e il divieto costituzionale di discriminazione a causa di una menomazione impongono che nessuno sia escluso dal diritto di voto e di elezione a causa di una disabilità mentale. I Cantoni di Ginevra e di Appenzello Interno hanno abolito questa disparità di trattamento; nei Cantoni di Basilea Città, Soletta, Neuchâtel, Vaud, Zurigo e Zugo sono pendenti interventi parlamentari in tal senso.

Per queste ragioni, l'esclusione dal diritto di voto e di elezione a seguito di una curatela generale o di un mandato precauzionale valido va abrogata.

Le firmatarie e i firmatari incaricano il Governo di creare le basi giuridiche affinché nel Cantone dei Grigioni nessun cittadino svizzero residente nel Cantone venga escluso dal diritto di voto e di elezione a seguito di una disabilità.

Coira, 23 aprile 2026

Crameri, Rutishauser, Holzinger-Loretz, Atanes, Bardill, Baselgia, Bergamin, Biert, Bischof, Bisculm Jörg, Cahenzli-Philipp, Caluori, Collenberg, Danuser (Coira), Danuser (Cazis), Degiacomi, Della Cà, Derungs (Domat/Ems), Derungs (Lumbrein), Dietrich, Ehrler, Epp, Furger, Gartmann-Albin, Kohler, Kreiliger, Lamprecht, Loepfe, Maissen, Mazzetta, Michael (Donat), Müller, Nicolay, Pfäffli, Rageth, Sax, Tomaschett (Coira), Tomaschett (Breil/Brigels), Wieland, Zanetti (Sent), Zanetti Livio (Landquart), Zanetti Mario (Landquart), Zaugg-Ettlin, Zindel



Seduta del

9 giugno 2026

Comunicato il

10 giugno 2026

Protocollo n.

430/2026

Incarico Crameri

concernente il diritto di voto e di elezione per persone con disabilità mentale

Risposta del Governo

Secondo la regolamentazione di diritto costituzionale cantonale sono escluse dal diritto di voto e di elezione le persone che a causa di durevole incapacità di discernimento sono sottoposte a curatela generale o sono rappresentate da una persona che hanno designato con mandato precauzionale (art. 9 cpv. 2 della Costituzione del Cantone dei Grigioni, Cost. cant.; CSC 110.100). Secondo le indicazioni fornite dall'Autorità di protezione dei minori e degli adulti, nel Cantone dei Grigioni le persone interessate sono 312 (24 con curatela generale e 288 con mandato precauzionale; stato 18 maggio 2026).

La regolamentazione si fonda sul principio secondo cui non vengono riconosciuti risultati di votazioni o di elezioni che non esprimono in modo affidabile e fedele la libera volontà degli aventi diritto di voto (art. 34 della Costituzione federale della Confederazione Svizzera, Cost.; RS 101). In questo contesto, il diritto di voto e di elezione presuppone la capacità di comprendere il significato delle decisioni politiche e di poter formare una volontà politica autonoma. Al contempo si deve impedire che i curatori o le persone designate con mandato precauzionale votino di fatto in modo abusivo al posto degli interessati. Nella dottrina e nella prassi la regolamentazione vigente è oggetto di critiche in quanto contraria al principio del suffragio universale e del principio di uguaglianza del diritto di elezione e di voto (art. 34 Cost.), poiché nel singolo caso le persone che rientrano in questa regolamentazione potrebbero essere capaci di discernimento per quanto riguarda le questioni politiche.

Già nel quadro del messaggio relativo alla revisione totale della Costituzione cantonale è stato spiegato che la regolamentazione schematica attuale, pur non tenendo pienamente conto di tutte le situazioni, sarebbe in linea di principio di interesse pubblico e proporzionata. Ciò, tra l'altro, perché consentirebbe un'applicazione semplice e trasparente (cfr. messaggio quaderno n. 10/2001-2002, p. 502 seg.).

Secondo il Patto internazionale relativo ai diritti civili e politici (Patto ONU II; RS 0.103.2), la giurisprudenza della Corte europea dei diritti dell'uomo (Corte EDU) e il Consiglio federale svizzero, un'esclusione dal diritto di voto per incapacità di discernimento è in linea di principio ammissibile (cfr. rapporto del Consiglio federale sulla partecipazione politica degli Svizzeri con una disabilità intellettiva del 25 ottobre 2023, p.

10 seg., 13 e 36, con ulteriori rimandi). La Corte EDU relativizza questa opinione in quanto, sulla base di un protocollo addizionale non ratificato dalla Svizzera, chiede una verifica individuale della capacità decisionale. Tuttavia, una verifica simile sarebbe difficilmente realizzabile nella pratica, in quanto non esiste un criterio scientificamente affidabile; sarebbe inoltre molto onerosa.

Per contro il Comitato della Convenzione ONU sui diritti delle persone con disabilità considera l'esclusione dal diritto di voto per mancanza di capacità di discernimento generalmente inammissibile (cfr. rapporto citato, p. 22, con ulteriori rimandi). Questo poiché tale approccio si baserebbe sul criterio della capacità mentale, ciò che escluderebbe sistematicamente le persone con disabilità mentale e rappresenterebbe una discriminazione ai sensi della Convenzione sui diritti delle persone con disabilità (Convenzione ONU sui diritti delle persone con disabilità; RS 0.109). Questa interpretazione attribuisce minore importanza al citato principio dell'integrità dei risultati di votazioni e di elezioni e al conseguente potenziale abuso rispetto al principio del suffragio universale e del principio di uguaglianza del diritto di voto e di elezione.

I Cantoni GE, AI e ZG hanno abrogato in generale l'esclusione dal diritto di voto delle persone con durevole incapacità di discernimento. A livello federale è pendente un intervento parlamentare in tal senso. Il 30 novembre 2025, nel quadro di una votazione popolare, il Cantone VD ha respinto a larga maggioranza un progetto corrispondente con il 73,9 per cento di voti contrari e il 26,1 per cento di voti a favore. Interventi parlamentari in tal senso non sono andati a buon fine nemmeno nei Cantoni FR, SG e TG. Sono pendenti interventi parlamentari tra l'altro nei Cantoni BS, LU, SO e ZH. Alcuni Cantoni vogliono innanzitutto attendere gli sviluppi a livello federale (tra cui BL, BE, SZ).

Il Governo e il Gran Consiglio si sono confrontati in modo critico con la regolamentazione vigente nel quadro del messaggio relativo alla revisione totale della Costituzione cantonale. Le considerazioni formulate allora mantengono la loro validità. Tuttavia, per evitare un'eventuale divergenza con il diritto di voto a livello federale, il Governo propone di attendere gli sviluppi a livello federale.

In base a quanto esposto, il Governo chiede al Gran Consiglio di modificare come segue l'incarico in oggetto:

Il Governo viene incaricato di sottoporre al Gran Consiglio una regolamentazione cantonale corrispondente in caso di revisione dell'art. 136 cpv. 1 Cost.



In nome del Governo

Il Presidente:

Martin Bühler

Il Cancelliere:

Daniel Spadin